

## FREIZEIT



### Rund 1.070 Euro für das Urlaubsbudget

Die Hälfte der befragten Urlauber im Reisebarometer des ÖAMTC hat angegeben, ein ähnliches Budget wie üblich einzuplanen, wobei besonders junge Reisende dieses Jahr tendenziell mehr Geld ausgeben wollen. Das mittlere Urlaubsbudget für den Sommer liegt bei rund 1.070 Euro pro Kopf. Fast 60 Prozent der Befragten wollen ihren Urlaub am Meer verbringen.

## FREIZEIT

### Im Bergsommer ins Goldbergwerk

So früh wie noch nie startet die Spieljochbahn am 27. Mai in die Sommersaison. Mit einer Reihe von spannenden Ausflugszielen. Direkt bei der Bergstation starten mehrere, einfache Wanderungen – u.a. zum Julius-Stollen, dem höchsten Goldschaubergwerk auf 1.900 Meter Seehöhe. Besonderes Highlight ist das Gourmetrestaurant „Il Ristorante“ mit seiner Haubenküche. Zusätzliche Einkuhlmöglichkeiten gibt es am Kohleralmhof, bei der Geolsalm und Gartalm mit regionalen Spezialitäten. Die Spieljochbahn ist bis 29. Oktober geöffnet.



## BILDUNG

### Tipps für Kinder zum sicheren Baden

Um Schulkinder auf die Gefahren im Schwimmbad und am See aufmerksam zu machen, hat das Tiroler Bildungsinstitut neue Unterrichtsmaterialien zum Thema „Die 10 Baderegeln“ für Volksschulen erstellt. Diese stehen Eltern oder Betreuungspersonen ab sofort kostenfrei unter [leon.tsn.at/216646](http://leon.tsn.at/216646) zur Verfügung.

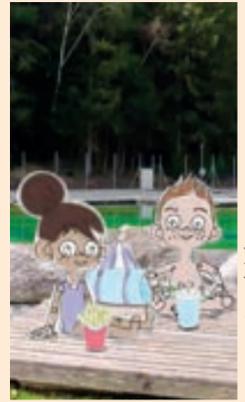


Foto: Pixabay, Spieljochbahn, Bildwerkstatt

# Krediterleichterung in Kraft

## Besserer Zugang zu Immobilienfinanzierung für Senioren nach Gesetzesnovelle

Mit Mai ist in Österreich eine Novelle des Hypothekar- und Immobilienkreditgesetzes (HIKrG) in Kraft getreten. Wesentliches Ziel ist, die bestehende Altersdiskriminierung bei der Vergabe von Immobilienkrediten zu beenden. Senioren waren von Immobilienfinanzierungen über Kredite nahezu ausgeschlossen. Auch dann, wenn sie über ausreichende Sicherheiten und gute Bonitäten verfügten.

Senioren können sich jetzt leichter einen Kredit besorgen, um beispielsweise ihr Eigenheim energetisch zu sanieren. Seit Anfang Mai gilt die neue Regelung im Hypothekar- und Immobilienkreditgesetz, die Senioren ab sofort eine Kreditaufnahme einfacher ermöglicht.

Mit zunehmendem Alter ändern sich die Wohnbedürfnisse und es ist häufig notwendig, bauliche Veränderungen vorzunehmen, für welche je nach Umfang unter Umständen erhebliche Investitionen anfallen. Aber auch die Kosten einer umfassenden energetischen Sanierung sind nicht zu unterschätzen. Eine Teil-sanierung kann schnell zwischen 40.000 und 50.000 Euro kosten, wenn beispielsweise eine Dach-Isolierung, ein Austausch der Fenster und Eingangstüre sowie die Installation einer mittelgroßen Photovoltaik-Anlage erfolgt.

Der Staat hat nun in zweierlei Hinsicht den Weg für Pensionisten geebnet: Dank entsprechender Förderungen auf Bundes- und Länderebene wird ohnehin bereits ein Teil der Sanierungskosten übernommen und damit die zukünftigen Energiekosten durch die Sanierung deutlich gesenkt. Zudem müssen Immobilien-



Senioren haben nach der Gesetzesnovelle wieder Kreditfinanzierungen in Sicht.

FOTO: PEXELS

kredite durch die Gesetzesänderung nicht mehr zwingend zu Lebzeiten zurückbezahlt werden. „Die Gesetzesänderung verbessert die finanziellen Perspektiven für Best-Ager langfristig und bietet ihnen zusätzliche Planungssicherheit. Aber auch für die Kreditwirtschaft und besonders für die Bau- und Immobilienbranche entstehen wichtige Wachstumsimpulse. Die Wert-

schöpfung bleibt in Österreich, das sichert heimische Arbeitsplätze“, sagt Christoph Kirchmair, Gründer und CEO von Infina. „In Zeiten hoher Energiepreise, steigender Lebenshaltungskosten sowie neuer Anforderungen an klima- und zukunftsfitte Gebäude hat die Gesetzesänderung großes Potenzial für Verbesserungen im Sinne wirtschaftlicher, gesellschaft-



Die finanziellen Perspektiven verbessern sich laut Christoph Kirchmair. FOTO: KEINRATH

licher und ökologischer Nachhaltigkeit. Wichtig ist jetzt, dass alle Marktteilnehmer diese Chancen erkennen und attraktive Angebote schaffen.“

Dass diese Änderung erforderlich war, bestätigt eine Studie der Wohnbau-Finanzexperten von Infina, wonach über ein Drittel (34,4 Prozent) der Best-Ager (55+) ein Finanzierungsbedürfnis für eine Sanierung, Renovierung oder den Umbau ihrer bestehenden Immobilie haben. Auf den Plätzen zwei bis vier der Kreditbedürfnisse sehen die mehr als 1.000 Befragten die Finanzierung notwendiger Gesundheits- und Pflegemaßnahmen (19,1 Prozent), den Erwerb eines Autos (17,5 Prozent) sowie 16,1 Prozent den Kauf einer neuen Immobilie.

Beim Blick in die Zukunft sehen rund 40 Prozent der Befragten für die Aufnahme eines Immobilienkredits eine Kredithöhe bis zu 75.000 Euro als realistisch, 39 Prozent geben hier eine Maximalhöhe von 150.000 Euro an. Jedoch kommt für ein Fünftel der Befragten auch eine Kredithöhe von über 150.000 Euro in Frage (21 Prozent). Für je knapp ein Drittel ist eine Kreditrate in Höhe von bis zu 250 Euro (31 Prozent) bzw. 500 Euro realistisch (31 Prozent). Für ein knappes Fünftel der Befragten wären jedoch auch monatliche Kreditraten zum Erwerb von Immobilieneigentum von über 750 Euro vorstellbar (19 Prozent).

### TIROLER POLITIK | EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN

## Fahrplan für besseren Schienenverkehr über den Brenner

Die Landesregierungen von Tirol und Südtirol haben eine Resolution für mehr und einfacheren grenzüberschreitenden Schienenverkehr beschlossen.

Bis zum Fahrplanwechsel 2027 gilt es, eine durchgehende Regionalverbindung im Halbstundentakt zwischen Innsbruck und Bozen zu realisieren. Durch neue moderne Mehrsystemzüge, für die die unter-

schiedlichen Netzspannungen der beiden Länder keine Hürde mehr sind, soll der längere Halt und das Umsteigen an der Grenze entfallen. „Eines der drei so oft zitierten ‚V’s‘ bei der Umstellung auf einen nachhaltigen Verkehr steht neben Vermeiden und Verlagern für Verbessern. Insbesondere im grenzüberschreitenden Verkehr gibt es aktuell noch viele Hürden – auch

auf technischer Seite durch unterschiedliche Bahnsysteme in Österreich und Italien. Die Bestellung der neuen Zuggarnituren wird schon bald erfolgen, ein Meilenstein im internationalen Öffi-Verkehr zwischen Tirol und Südtirol“, freut sich Landesrat René Zumbel. Außerdem sollen Grenzaufenthalte von Güterzügen bis 2030 nicht mehr notwendig sein.



Ab 2027 bequem und schnell mit der S-Bahn nach Bozen.

FOTO: ÖBB/KRIECHBAUM